



FACHKRÄFTEMANGEL

Pilotprojekt im Kanton: Die Maschinenindustrie will Fachkräftemangel mithilfe von Quereinsteigern verringern

Der ausgetrocknete Arbeitsmarkt beschäftigt die Industrie. Mit einem neuen Projekt, der MEM-Passerelle 4.0, wollen die Sozialpartner dem Fachkräftemangel entgegenwirken und gleichzeitig Arbeitnehmenden den Quereinstieg in diesen Wirtschaftszweig ermöglichen.

Thaddäus Braun
19.06.2023, 12:00 Uhr
Jetzt kommentieren

Merken Drucken Teilen

Exklusiv für Abonnenten



Quereinsteiger gesucht: Die Firma MEM-Passerelle 4.0 will interessierte Arbeitnehmende und Industriefirmen zusammenbringen. Bild: Christian Beutler / KEYSTONE

Er hat sich sowohl in der Schweiz als auch im Kanton Solothurn zu einem allgegenwärtigen Phänomen entwickelt: der Fachkräftemangel. Babyboomer, die in Rente gehen, Teilzeitarbeit und die rasche Veränderung der Anforderungen in neuen Berufsgattungen machen es für Unternehmen vermehrt schwierig, passende Arbeitskräfte zu finden. Die Branchen sind gefordert, neue Lösungen für diese Herausforderung zu finden.

Weiterlesen nach der Anzeige
★ PUBLIREPORTAGE
Mit motivierten Mitarbeitenden zu zufriedenen Kunden
 Im Auftrag der Agathon AG

Die Sozialpartner der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie), des grössten industriellen Arbeitgebers der Schweiz, haben nun eine Aktiengesellschaft gegründet, um dem Fachkräftemangel zu begegnen: die MEM-Passerelle 4.0 AG.



Das Projekt MEM-Passerelle 4.0: Projekt will den Fachkräftemangel bekämpfen; Projektleiterin Luana Tüscher und Geschäftsführer Jörg Aebischer. Bild: Hanspeter Bärtschi

Die Sozialpartner der MEM-Industrie hätten im Gesamtarbeitsvertrag (GAV) die Absicht verankert, gemeinsam neue Angebote für die Re- und Neuqualifikation von berufstätigen Erwachsenen aufzubauen, schreibt die Organisation auf ihrer Website. Nun hat das erste Pilotprojekt mit Unternehmen aus dem Raum Olten begonnen.

Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen

«Unser Angebot richtet sich grundsätzlich an zwei Zielgruppen: die Unternehmen als Arbeitgeber und entwicklungsberete Berufsleute, die trotz fehlender Erfahrung in der MEM-Industrie Fuss fassen wollen», erklärt Jörg Aebischer, der Geschäftsführer der MEM-Passerelle 4.0. Dabei sollen die Unternehmen Hilfe erhalten, um offene Stellen auszusuchen und so Fachkräfte als Quereinsteigende zu gewinnen.

«Interessierten Arbeitnehmenden möchten wir in dieser Industrie eine neue Perspektive bieten. Sie sollen die Chance erhalten, eine neue Tätigkeit ausüben zu können, die ihnen Freude bereitet», sagt Luana Tüscher, die unter anderem auch als Projektleiterin Eignungsabklärung tätig ist. Schliesslich soll die Initiative für beide Seiten gewinnbringend sein.

Vorteil: Individuelle Abklärung der Eignung

Aber wie finden Unternehmen passende Arbeitnehmende? Und wie identifizieren Berufsleute umgekehrt einen attraktiven Arbeitnehmer? Für Interessierte gibt es zuerst ein Onboarding. «Dies umfasst einerseits einen Interessencheck, um herauszufinden, welche Tätigkeiten in der MEM-Industrie zu ihnen passen.»

In einem zweiten Schritt werde in einem Gespräch mit einem Vertreter der MEM-Passerelle 4.0 evaluiert, ob die Interessentin oder der Interessent die benötigte Motivation und Affinität mitbringt und in den Kandidatenpool aufgenommen werden könne, erklärt Tüscher das Prozedere.

Weiterlesen nach der Anzeige

Falls dies der Fall ist, würden diese Personen auf der Plattform aufgeschaltet werden und seien für die Unternehmen sichtbar. Schliesslich generiere die Plattform einen Matching-Wert, der zeigt, welche Berufsleute am besten mit welchen aufgeschalteten Stellen zusammenpassen.

Der Benefit dieses Prozesses erklärt Aebischer wie folgt:

«Ein grosser Vorteil unseres Systems ist die Individualität inklusive funktionsbezogener Ausbildung und der Fokus auf nachhaltige Lösungen.»

So würden sie sowohl für Arbeitnehmende als auch für Unternehmen individuelle Beratungen anbieten. «Damit soll eine maximale Win-win-Situation entstehen», so Aebischer.

Für tiefe Einstiegshürden sorgen

Im Rahmen der Ausgestaltung einer zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Unternehmen wird analysiert, welche Weiterbildungen sinnvoll und nötig sind. Diese würden die betreffenden Leute dann entweder in einem der Kurse der MEM-Passerelle oder anderen etablierten Kursen absolvieren.

Weiterlesen nach der Anzeige

Damit die Leute in den neuen Job nicht bei null beginnen müssen, bietet die MEM-Passerelle 4.0 auch einen Grundkurs an, der die wichtigsten Eckpunkte für die spezifischen Skills der Branche vermittelt. «Der MEM-Basic-Kurs ist sehr praxisorientiert. Er soll den Leuten in einer kurzen Ausbildungszeit eine möglichst grosse Kompetenzzaneignung ermöglichen», erklärt Projektleiterin Tüscher.



Eine neue Welt für Arbeitnehmende, die bisher im Büro oder im sozialen Sektor gearbeitet haben. Bild: Alessandro Crinari / KEYSTONE

Gemäss Tüscher soll das unter anderem sicherstellen, dass die Arbeitssuchenden rasch einsatzfähig sind. Und sie merkt an:

«Die Unternehmen sind sich bewusst, dass sie Personen rekrutieren, die noch nicht voll ausgebildet sind.»

Pilotprojekt in der Region Olten angelaufen

«Wir erhoffen uns vom Programm natürlich für beide Seiten entsprechende Erfolge», sagt Aebischer zuversichtlich. Zunächst wünsche man sich jetzt eine grosse Resonanz vom Pilotprojekt in der Region Olten. «Wir haben auch schon die ersten Leute auf der Plattform. Zudem wurden bereits fünf Stellen von Unternehmen ausgeschrieben», erzählt Aebischer.

Bei einem erfolgreichen Anlaufen des Programms sei es das Ziel, das Angebot auf die ganze Deutschschweiz auszuweiten. Um für das Pilotprojekt möglichst viele Firmen zu gewinnen, habe man die Unternehmen direkt kontaktiert. Auch Webinare zur Erklärung würden angeboten.

«An die Berufsleute zu kommen, ist schwieriger, da hier eine Direktansprache kaum möglich ist. Entsprechende Massnahmen sind aber geplant», sagt Tüscher.

0 Kommentare

Alle Kommentare anzeigen

Mehr Artikel dieser Gemeinden



Olten

Mehr zum Thema

abso CARITAS-FORUM
Digitalisierung trifft auch den Solothurner Arbeitsmarkt: «Keine Angst vor Massenarbeitslosigkeit»
 Noëlle Karpf · 01.06.2023

abso 200 JAHRE STAHLWERK
Geformt vom Stahl – wie Gerlafingen Roberto Zanetti zum Politiker gemacht hat
 13.05.2023

Arbeitgeber Unternehmen

Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >

abso SWISS LEAGUE
Ein bisschen Vegas-Gefühle: Der EHC Olten im sommerlichen Eistraining
 Silvan Hartmann · 22.06.2023

abso INTERVIEW
«Der Job war eine Frischzellenkur»: Werner Signer geht in Pension – nach über dreissig Jahren als Direktor des Theaters St.Gallen
 Bettina Kugler · 22.06.2023

abso RÜCKTRITT
Nach zwölf Jahren im Amt: Alain Berset nimmt den Hut – die grosse Bilanz
 Anna Wanner · 21.06.2023

abso FRAUEN IN DER INDUSTRIE
Eine Bettlacherin steht an der Spitze der Guetzlifabrik Hug: «Mich faszinieren die Zusammenhänge, wie es zum perfekten Rezept kommt»
 Nadine Schmid · 22.06.2023

abso WETTER
Die Trockenheit ist zurück: Laufend aktualisierte Grafiken zur Situation in der Schweiz
 Ruben Schönenberger · vor 1 Stunde
 Aktualisiert

Aktuelle Nachrichten

abso FINANZIELLER DRUCK
Solothurner Spitälern droht Millioneneinsparung: Gibt es doch kein neues Personalrestaurant im Bürgerspital?
 Weil der finanzielle Druck hoch ist, will die Solothurner Spitäler AG offenbar das noch ausstehende Neubauprojekt beim Bürgerspital zusammenstreichen. Das könnte auf die geplante neue KantLine Auswirkungen haben.

abso FRAUEN IN DER INDUSTRIE
Eine Bettlacherin steht an der Spitze der Guetzlifabrik Hug: «Mich faszinieren die Zusammenhänge, wie es zum perfekten Rezept kommt»
 Nadine Schmid · 22.06.2023

abso SUCHAKTION IM NORDKANTON
Hoffnung schwindet: Um 13:08 Uhr geht der Sauerstoff aus ↔ «Wir wissen nicht, was das ist»
 Online-Redaktion · vor 3 Minuten

abso POSTPLATZ
«Es ist nur eine halbe Eröffnungsfeier» – Der Postplatz in der Stadt Solothurn wurde am Mittwochabend gefeiert
 Judith Frei · 21.06.2023

GELDPOLITIK
Weiterer Zinshammer: Die Nationalbank erhöht den Leitzins auf 1,75 Prozent
 André Blissegger · vor 44 Minuten